

1918/19 und 1944/45: schwierige Zeit nach dem 1. und 2. Weltkrieg – Nachtwachen auch in Westernkotten

Wolfgang Marcus

I. 1917

Zu diesem Jahr habe ich im Nachlass von Maria Peters nur ein Schreiben eines Vizefeldwebels an diverse Arbeitgeber gefunden.

An sämtliche Arbeitgeber.

Von der Kommandantur Senne wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Kriegsgefangenen der ländlichen Kommandos vielfach eine zu reichliche Verpflegung, ja sogar noch Butter erhalten, die dadurch der Bevölkerung entzogen wird. Die Kommandantur macht nochmals darauf aufmerksam, dass bei der großen Lebensmittelpenurie in den Städten und Vorstädten, durch diese Verpflegung der Gefangenen insofern eine zu reichliche Verpflegung der Bevölkerung herbeigeführt wird. Die Arbeitgeber sollen darauf hingewiesen werden, dass ihnen die Gefangenen entzogen werden, wenn diese der oben geschilderten Art bekannt werden.

Der Kommandantur sind die Haftverhältnisse sehr wichtig. Es soll nicht erlaubt sein, die Verpflegung fortgesetzt zu übergeben und sind verpflichtet, bei Vermutung starker Kräfte, Missetatungen gegen die Verpflegungsvorschriften sofort zur Mithilfe zu bringen.

Die Arbeitgeber sollen etwaige Aufstellungen oder Befehle der Gefangenen der Kommandantur oder der Haftverhältnisse sofort mitteilen.

Westernkotten, den 2. Juli 1917

Fress
Vizefeldwebel

Der Text lautet:

An sämtliche Arbeitgeber

Von der Kommandantur Senne wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Kriegsgefangenen der ländlichen Kommandos vielfach eine zu reichliche Verpflegung, die sogar noch Butter erhalten, die dadurch der Bevölkerung entzogen wird. Die Kommandantur macht nochmals darauf aufmerksam,

dass bei der großen Lebensmittelknappheit in den Städten und Industrie-Bezirken, durch diese vorgehenden Bestrebungen unserer Feinde auf Aushungerung des deutschen Volkes Vorschub geleistet wird.

Die Arbeitgeber sollen darauf hingewiesen werden, dass ihnen die Gefangenen entzogen werden, wenn Fille der oben geschilderten Art bekannt werden! Der Kommandoführer und die Wachmannschaften haben strengsten Befehl erhalten, die Verpflegung fortgesetzt zu überwachen und sind verpflichtet, bei Vermeidung strenger Strafen, Übertretungen gegen die Verpflegungsvorschriften sofort zur Meldung zu bringen.

Die Arbeitgeber wollen etwaige Auflehnungen oder Drohungen der Gefangenen dem Kommandoführer oder den Wachmannschaften sofort mitteilen.

Westernkotten, den 2. Juli 1917

Frese

Vizefeldwebel und Kommandoführer

II. 1918

Über das Jahr 1918 ist bisher erst einmal ausführlicher berichtet worden, und zwar im Heimatbuch von 1987 auf Seite 203. Hier der dortige Text:

26. Januar 1918: Anwesend unter dem Vorsitz des Beigeordneten Ebel: Gemeindevorsteher Jesse und die Gemeindeverordneten Mönning, Rieke, Schulte-Domhof, Wenner, vom Schulvorstand: Pfarrer Ronnewinkel, Hauptlehrer Probst, Deimel, Wenner. - Der für die Gemeinde Westernkotten entworfene Haushaltsplan für die Zeit vom 1. April 1918 bis 31. März 1921, welcher gemäß §46 der Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen offengelegen hat, wurde vom Vorsitzenden in den einzelnen Positionen vorgetragen. Versammlung fand gegen den Haushaltsplan nicht zu erinnern und setzte denselben in Einnahme und Ausgabe zur Summe von 46.075 Mark 60 Pfd. fest. - Zum 2ten Stellvertreter des Schiedsmannes wurde für den erkrankten Herrn Wilhelm Hollenbeck: Herr Gutsbesitzer Heinrich Mönning zu Weringhof einstimmig gewählt. - Vertretung gibt bekannt, dass ein Projekt zur Versorgung der Gemeinde Westernkotten mit Wasser durch Entnahme aus den Quellen am sog. Bullerloch in die Wege geleitet sei. Vertretung genehmigt nach eingehender Beratung der Angelegenheit die für die Vorarbeiten entstandenen Kosten.

16. Mai 1918: Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte der Gemeindevorsteher an das am fünften Mai d.J. verstorbene Mitglied der Vertretung, Herrn Gutsbesitzer Wilhelm Hollenbeck, der fast 17 Jahre der Vertretung angehörte und während dieser Zeit stets zum Wohle der Gemeinde mitgearbeitet habe. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen. - Vertretung beschließt einstimmig die Pauschalgebühren für den Telefonanschluss des Gemeindevorstehers vom 1. 4. 1918 ab auf die Gemeindekasse Westernkotten zu übernehmen, weil während der Kriegszeit ein Bedürfnis zu einem Telefon-Anschluss im Interesse einer geregelten Erledigung der Dienstgeschäfte vorliegt. Vertretung knüpfte hieran die Bedingung, dass der Gemeindevorsteher in dringenden Fällen (Unglücksfälle usw.), falls bei der Postagentur gerade keine Dienststunden offen sein sollte, das Telefon für die Einwohner hiesiger Gemeinde zur Verfügung zu stellen habe. Im Übrigen soll das Telefon nur zu Dienstzwecken benutzt werden. Die Gebühren für Gespräche übernimmt der Gemeindevorsteher. - Beschlussfassung über Heu-Aufbringung aus der Ernte 1918 im Sinne der Verfügung des Herrn Amtmanns vom 8. Mai 1918: Vertretung beschließt einstimmig, bei zuständiger Stelle zu beantragen, in diesem Jahre von der Lieferung von Heu seitens der Gemeinde abzusehen, zumal das Gras der Gemeindewiesen für die Heu Versorgungsberechtigten in hiesiger Gemeinde unter allen Umständen zur Verfügung gestellt werden müsse. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, sofort das diesbezügliche zu veranlassen. - Antrag des Ziegenzuchtvereins: Vertretung beschließt einstimmig, dem Verein für das Jahr 1918 eine Beihilfe von 50 Mark zur Hebung der Ziegenzucht zu gewähren. - Außerhalb der Tagesordnung beauftragte die Vertretung den Gemeindevorsteher Jesse, bei

dem Kaiserlichen Postamte in Lippstadt bzw. der Oberpostdirektion in Dortmund wegen weiterer Ausdehnung der Dienststunden bei der hiesigen Postagentur, insbesondere an den Werktagnachmittagen, vorstellig zu werden, weil nach Ansicht der Vertretung die z.Z. angesetzten Dienststunden für den Postverkehr der hiesigen Gemeinde nicht ausreichen; insbesondere ist zu beantragen, dass die Dienstbereitschaft für Telefon-Verkehr vergrößert wird, zumal hierüber verschiedentlich Klagen laut geworden sind.

21. Juli 1918: Beschlussfassung über die diesjährige Obstverwertung: Mit Rücksicht auf die derzeitigen, sich sehr unangenehm bemerkbar machenden Obstdiebstähle erkennt Vertretung ein Bedürfnis zu einem frühzeitigen Verkauf der Äpfel an und beschließt, den Verkauf bereits am Donnerstag, den 25ten Juli, vormittags 8 Uhr, abhalten zu lassen. Der Gemeindevorsteher wird mit der Aussuchung der Verkäufer beauftragt. - Der Gemeindevorsteher machte der Vertretung die verschiedenen Maßnahmen bezüglich Ernte-Schätzung und insbesondere Stroh-Lieferung bekannt. - Vertretung wählt eine dreigliedrige Kommission, bestehend aus dem Herrn Gemeindevorsteher Jesse, Gutsbesitzer H. Mönnig, Stellvertreter Gemeindevorsteher H. Ferdinands, welche die Aufbringung des Strohs usw. zu regulieren hat.

24. Juli 1918: Versorgung der Gemeinde Westernkotten mit Elektrizität: Der Vorsitzende teilte mit, dass in der gestrigen Konferenz in Berlin die Vertreter des El. Werkes Westfalen sich mit der Anschließung der Gemeinde Westernkotten nach dem C-Vertrage bereiterklärt hätten. Mit den Bauausführungen solle tunlichst sofort begonnen werden. Gemeindevertretung begrüßt die Mitteilung und erklärt sich damit einverstanden, dass der C-Vertrag vom Vorsitzenden vollzogen, die Bauausführung dem Elektrizitätsamt in Münster übertragen und dieses mit der Führung aller mit der Anlage verknüpften schriftlichen Arbeiten beauftragt werde. Sie ist weitgehend damit einverstanden, dass die Anlage nach Fertigstellung gegen Erstattung aller Aufwendungen dem Kreis übereignet wird. - Die Gemeindevertretung glaubt besonders zum Ausdruck bringen zu müssen, dass auch die einzeln gelegenen Gehöfte mitversorgt werden. Das Elektrizitätsamt in Münster soll gebeten werden, hierauf von vorneherein Bedacht zu nehmen.

12 September 1918: Abschluss des Energielieferungsvertrages C. Der Energielieferungsvertrag C. mit der Landgemeinde Westernkotten einerseits und dem Elektrizitätswerk „Westfalen AG" zu Bochum andererseits wurde mit den besonderen Vereinbarungen zu § 2, 3, 4 verlesen und von der Vertretung anerkannt. Der Vorsitzende und der Gemeindevorsteher werden mit der Vollziehung des C-Vertrages beauftragt. Über den Verkaufspreis des Elektr. Stromes an die Abnehmer soll erst nach Fertigstellung der Anlage, wenn die Gesamtkosten feststehen, Beschluss gefasst werden. - Wahl eines Gemeindevorstehers: Herr Gutsbesitzer Leo Jesse wurde für eine weitere Wahlperiode gewählt. Sie beginnt am 1. 12. 1918. - Wahl eines Amtsverordneten: Herr Gutsbesitzer Heinrich Mönnig zu Weringhof wurde einstimmig als Amtsverordneter für eine 6jährige Amtsdauer, beginnend mit dem 1. 1. 1919 wiedergewählt.

2. Oktober 1918: Vertretung beschließt, an dem Hauptweg nach Bökenförde an der rechten Seite, von Westernkotten heraus gerechnet, eine Reihe Canada-Pappeln anzupflanzen. - Desgleichen beschließt Vertretung, an dem Laar-Wege an der westlichen Seite eine Reihe Pflaumenbäume anzupflanzen. - Abschätzung der Kartoffel-Erträge für die Erzeuger in der Gemeinde Westernkotten für das Erntejahr 1918: Vertretung beschließt die Abschätzung durch folgende Herren vornehmen zu lassen: 1. Gutsbesitzer H. Mönnig, 2. Gutsbesitzer Leo Jesse, 3. Invalide Heinrich Ferdinands.

1. November 1918: Vertretung bewilligt einstimmig, für Weihnachtspakete für die aus hiesiger Gemeinde im Kriege befindlichen Einwohner für dieses Jahr einen Betrag bis zu 800 Mark zur Verfügung zu stellen. Mit der Versendung der Pakete usw. wurde der hierfür gewählte Ausschuss unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers betraut.

Im Nachlass von Maria Peters fand ich sodann folgenden Solidaritätsaufruf¹:

Aufruf!

Der unterzeichnete Gemeinde-Ausschuß hält es für seine Ehrenpflicht, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, sich mit nachstehendem Aufrufe an die Einwohnerschaft der Gemeinde „Westernkotten“ zu wenden.

Einwohner von Westernkotten

ohne Unterschied des Standes und der Parteirichtung, traget alle unter Aufbietung aller Kräfte dazu bei, daß die Volksernährung sichergestellt wird; gebt **freiwillig** alle überschüssigen Lebensmittel ab, damit es nicht zu zwangsweisen Eingriffen kommt. Helft alle an der Bekämpfung des unheilvollen Schleichhandels und der verhassten Wucherei, sorget insbesondere für öffentliche Ruhe und Ordnung. Betrachtet es als eure Ehrenpflicht, die Volks- und Soldatenräte in ihren Bestrebungen zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu unterstützen. Arbeitet mit den Gemeinde-Ausschüssen Hand in Hand. Laßt euch nicht durch törichte Redereien, Fäulmachereien pp. beängstigen oder zu unbesonnenen Schritten hinführen, findet euch mit der Umgestaltung der zeitigen Verhältnisse ab, stellet euch vielmehr geschlossen auf den Boden der Neuordnung. Wenn ihr so alle eure Pflicht tut, wird die Zukunft unseres geliebten Vaterlandes gesichert sein.

Also: Auf zur Tat!

Westernkotten, den 20. November 1918.

Der Gemeinde-Ausschuß:

Leo Jesse, Vorsitzender; Heinrich Ferdinand, Invalide; Franz Westerfeld, Landwirt; Josef Spiekermann, Landwirt; Jos. Hoppe, Landwirt; Franz Dieg, Gastwirt; Heinrich Mergemeier, Fabrikarbeiter; Wilhelm Risse, Fabrikarbeiter; Bernh. Floer, Kaufmann; Franz Dieg, Schreiner und Maschinist; Wilh. Pöbst, Hauptlehrer.

Druck von C. Jos. Laumanns, Völsperdt.

Hier geht es um die örtliche Solidarität, besonders bei der nach dem Krieg schwierigen Lebensmittelversorgung.

III. 1919

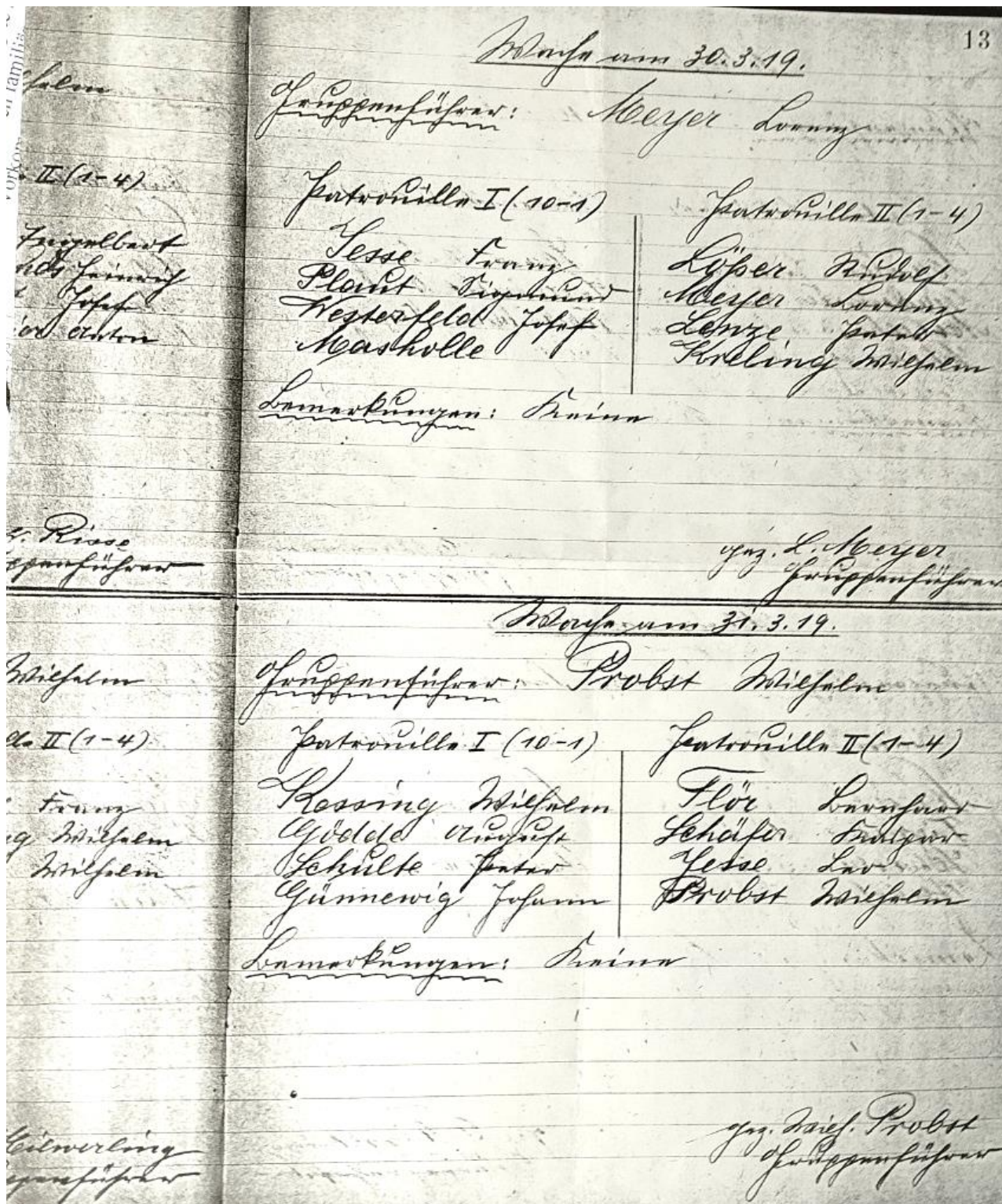
Zu diesem Jahr sind im Heimatbuch folgende Auszüge aus Gemeinderatsprotokollen zu lesen:

13.02.1919 — Erhöhung der Zahl der Gemeindeverordneten: Die Gemeindevertretung beschließt, die Zahl der Gemeindeverordneten von bisher 6 auf 9 zu erhöhen. Die vom Vorsitzenden Jesse vorgelegte entsprechende Änderung der Ortssatzung wird genehmigt, vorbehaltlich der noch einzuholenden Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Die Wahl der neuen Gemeindeverordneten soll am 2.3.1919 stattfinden.

13.02.1919 — Beschlussfassung über die Gültigkeit der am 2.3. 1919 getätigten Wahlen: Die Wahlen werden für gültig erklärt. Die neugewählten Gemeindeverordneten werden vom Vorsitzenden durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Die Namen: Jesse, Ferdinand, Spiekermann, Floer, Westerfeld, Risse, Besting, Brexel, Mintert

30.09.1919 — Neuwahl des Gemeindevorstehers: Zum neuen Gemeindevorsteher wird mit 5 von 9 Stimmen Gutsbesitzer Rudolf Löper jun. gewählt. Stellvertreter wird mit 5 von 9 Stimmen der Salinenarbeiter Josef Duwentester.

Im Nachlass von Maria Peters fand ich noch eine Kopie einer Seite aus einer Art Protokollbuch:



Hier ist von einer Nachtwache die Rede, die wohl aufgrund von diversen Unruhen usw. nötig war. Die erste Wache am 30.3.1919 dauerte von 22 Uhr bis eine Stunde nach Mitternacht, die zweite von 1 Uhr bis 4 Uhr

in der Nacht und bestand jeweils aus vier Personen. Der Gruppenführer war einmal L. Meyer, dann Wilh. Probst.

Eine zweite Kopie berichtet von der Wache am 28.und 29.3.1919:

Marsch am 28.3.19.

Gangspannführer:
~~früherer~~

Risse Hilfen

Putzwilla I (10-1)

Putzwilla II (1-4)

Wietz Franz
Bergemeier Johann
Schäfer Johann
Schrage Franz
Heilwerling Josef
Lamarbungen: Train

Lesse Franz
Ferdinand Franz
Feldewert Josef
Schäfermeier Anton

gez. H. Risse
Gangspannführer

Marsch am 29.3.19.

Gangspannführer: Heilwerling Hilfen

Putzwilla I (10-1)

Putzwilla II (1-4)

Wietz Franz
Schrage Franz
Büwenkötter Josef
Westerfeld Josef

Löhne Franz
Heilwerling Hilfen
Heise Hilfen

Lamarbungen: Train

gez. H. Heilwerling
Gangspannführer

Nachtwachen unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg sind sehr typisch für die unsichere Übergangszeit 1918–1920. Für Westernkotten lässt sich der konkrete Anlass anhand der online zugänglichen Quellen noch nicht vollständig rekonstruieren; der historische Zusammenhang ist aber ziemlich klar. Besonders wichtig waren Lebensmittelknappheit, Diebstähle und Hamsterzüge, daneben die allgemeine Furcht vor Plünderungen und politischen Unruhen.

Mit dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 endete zwar der Krieg, aber keineswegs die Notlage. Die Lebensmittelversorgung blieb äußerst angespannt. Die alliierte Blockade bestand noch bis zum Sommer 1919 fort; hinzu kamen Produktions- und Transportprobleme und die Folgen jahrelanger Mangelwirtschaft. Diebstähle, Schwarzhandel und „Hamstern“ nahmen zu. Gerade die landwirtschaftlich geprägten Dörfer wurden für Menschen aus den Städten zu wichtigen Zielen. Das ist für Westernkotten besonders plausibel. Der Ort liegt relativ nahe am industriellen Ruhrgebiet und zugleich in einer landwirtschaftlich ertragreichen Region. Die Sorge, dass auswärtige Hamsterer oder organisierte Gruppen nachts Kartoffeln, Getreide, Vieh oder andere Vorräte entwendeten, war keineswegs eingebildet. Im westfälischen Raum sind solche Konflikte gut dokumentiert. Ein besonders drastisches Beispiel ist der sogenannte Unnaer Hamsterzug vom März 1919. Größere Gruppen zogen aus der Stadt ins ländliche Umland, um Lebensmittel zu beschaffen. Bauern und Landgemeinden stellten ihnen Bürgerwehren entgegen; schließlich kam es sogar zu einem Feuergefecht mit Toten und Verletzten.

Eine dörfliche Nachtwache war zunächst etwas anderes als eine militärisch organisierte Einwohnerwehr. Die Übergänge konnten allerdings fließend sein. Typischerweise ging es um Schutz vor Diebstählen, besonders von Lebensmitteln, Vieh und Feldfrüchten; Bewachung von Höfen, Scheunen, Lagern und öffentlichen Einrichtungen; Kontrolle von Ortszugängen und Straßen und Beobachtung unbekannter Personen; Alarmierung der Einwohner bzw. der Polizei bei verdächtigen Vorgängen; allgemein um die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, weil die regulären Sicherheitskräfte vielerorts als nicht ausreichend angesehen wurden. - Die Nachtwachen hatten aber wahrscheinlich nicht nur mit gewöhnlicher Kriminalität zu tun. Nach der Novemberrevolution 1918 herrschte eine verbreitete Angst vor dem Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung. Heimkehrende Soldaten, Arbeiter- und Soldatenräte, revolutionäre Gruppen, Freikorps sowie später die Kämpfe im Ruhrgebiet erzeugten auch auf dem Land erhebliche Unsicherheit. Deshalb entstanden ab Ende 1918/1919 vielerorts Bürger-, Sicherheits- und Einwohnerwehren. In Preußen wurden diese 1919 sogar staatlich organisiert. Ihr offizieller Zweck war der örtliche Ordnungsdienst in Zusammenarbeit mit Polizei und Behörden².

V. Nachwachen am Ende des 2. Weltkriegs

Dazu habe ich nur zwei kopierte Seiten im Nachlass von Maria Peters gefunden:

20/
21. 4. 44 Ablauf von Donnerstag - Freitag
Der Tag läuft sehr ungewöhnlich
11/35 Uhr alarm 3 Upr Entwarnung
Wilhelm Merkoni Anton Öfler

5. 6. - 6. 6. 44. Montag - Dienstag.
12⁵⁰ = (8⁵⁰ Uhr) Alarm.
1³⁵ = Entwarnung.
Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Auch
in weiter Ferne war nichts zu bemerken, daß
feindliche Flugzeuge eingeflogen waren. Die
Kernat lag im tiefsten Frieden. - Und doch
nahm in dieser Nacht die lange erwartete
anglo-amerikanische Invasion in der
Seine-Bucht ihren Anfang.

Probst. Kloesch u. He.

28- 30. 8. 1944 Wachdienst: Mittwoch - Donnerstag
Trotz der klaren Nacht
kein Alarm!
H. Honeke J. Brexel

26/7 - 27/7/44 Auf Dache nicht Neues!
Fritz Prieke Hense

2. - 3. 10. 1914 Wachdienst Montag -
Dienstag

Ein feindliches Flugzeug
überflog um 1/2 1 Uhr unser
Dort Richtung Böckenförde

Wilhelm Wieneke
Johannes Jerschhoff

1 - 2. 12. 14

Nach 16.10 bis 20.15 Uhr
für die Luftschiffahrt überflieg das
Ansgar, in Richtung zum Osten. Nach 20.15
gab es nichts mehr. Ansgar.
J. Jerschhoff O. Krause

45. Wachdienst Donnerstag Freitag.

10 3/4 Uhr Feuer um 11 Uhr Moranttschüsse
11,5 Uhr Feuer. In dem Morgen.
Hinter uns, westlich, Altona, Row
5-6 Uhr wurden bei Mäntsch-Rottum
mit Gewehrfeuer geschossen

Josef Pith

Franz Kemper

20-21 Nov.

Feindliche Nachtjägeraktivität in hiesiger
Gegend. Stärkere Feindaktivität in den
frühen Morgenstunden. Es wurde Alarm
gegeben.

Josef Schriber

Jos. P.

¹ Auch verkleinert abgedruckt im Heimatbuch von 1987, S. 205

² Vgl.: APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte) 47/1969: Sicherheitskräfte in Preußen zu Beginn der Weimarer Republik